Meine Reise zum Jugendcamp hat angefangen, dass mir eine Freundin davon erzählt hat. Ich habe es zuerst nicht ganz verstanden, was „Jugendcamp“ heißt. Und warum mich jemand dazu einladen will. Ich bin Syrer und lebe seit 4 Jahren in Österreich. Ich kenne niemanden, der mich zu einer Reise einladen kann. Aber was ich verstanden habe: Es treffen sich junge Leute aus der ganze Welt. Sie verbringen Zeit miteinander. Und es hat mit Frieden auf der Welt zu tun. Das habe ich verstanden. Denn ich kenne Krieg. Und wenn junge Leute aus der ganzen Welt miteinander auf einem Camp sind, dann werden sie hoffentlich nie gegeneinander Krieg führen.

Dann kommt die Reise. Ich habe Kontakt mit meiner Host-Familie. Sie scheinen voll nett zu sein. Wir schreiben auf WhatsApp. Ich bin ein bisschen unsicher mit der Anreise und allem. Aber wenn ich mit ihr schreibe dann fühle ich mich gleich sicherer. Für mich ist alles sehr schwierig in dieser Zeit. Denn ich könnte zum ersten Mal nach 4 Jahren meine Eltern wieder sehen. Wir haben geplant alle nach Irak zu fliegen und uns dort zu treffen. Was ist, wenn meine Eltern und der Flug nach Irak genau in der Zeit vom Jugendcamp sind? Kann ich beim Jugendcamp zusagen oder muss ich absagen? Kann ich meine Eltern in dieser Zeit zum ersten Mal wieder sehen? Was kosten die Flüge, wie buche ich sie, wie passt das alles mit dem Camp zusammen? Und ich will dort nicht kompliziert sein. Aber alles geschieht zur gleichen Zeit. Das ist alles sehr viel auf einmal. Und es belastet mich.

2 Wochen vor dem Camp wird alles sehr kompliziert. Die Flüge meiner Eltern aus Syrien heraus, vor allem ihr Visum für die Reise. Alles wird immer komplizierter. Und dann verschieben wir es. Jetzt weiß ich, dass ich zum Jugendcamp fahren kann. Was ich ja auch wirklich will. Jetzt muss ich nur noch in der Firma frei bekommen. Ich mache eine Lehre zum Mechatronikern. In der Firma sagt man dann, dass so kurzfristig kein Urlaub mehr möglich ist. Alles ist kompliziert und schwierig. Und das mag ich nicht. Das ist schwer. Aber irgendwie bekomme ich Urlaub. Mein Chef und meine Chefin sind einfach die Besten. Danke!

Dann kommt die Reise. Mir ist nicht klar wie ich ankomme, kenne mich nicht aus. Kenne die Leute nicht. Alles für mich schwierig. Aber trotzdem fahre ich. Und vergesse mein Lions-Shirt. Das ist Wahnsinn! Ich sitze im Zug nach Innsbruck, Zug hat Verspätung. Schaffe ich Anschluss? Keine Ahnung. Alles unsicher. Dann komme ich doch mit Verspätung in Südtirol an. Und sofort ist alles ganz einfach. Ich gehe zu Fuß ins Hotel und treffe dort die Tochter meiner Host-Familie. Und die anderen vom Jugendcamp, die auch hier wohnen werden. Wir waren zu viert in einer Host-Familie, alle aus anderen Ländern. Die anderen kommen auch zu spät an und wir gehen alle gleich ins Bett.

Die Woche mit meiner Host-Familie war einfach super. Die Natur dort, das Hotel, die Familie, der Fluss – alles war sehr schön. Und sehr ruhig. Richtig schöne Natur. Und die Leute waren sehr nett! Die ganze Host-Familie war super nett! Wir haben Karten gespielt, UNO gespielt, sind zu einem See gegangen, auf einen Berg (3 Zinnen), lauter sehr schöne Ausflüge. Ich kann ehrlich sagen dass die Host-Familie war sehr gastfreundlich zu mir. Vor allem der junge Mann aus China, mit ihm habe ich mich besonders als Freund gefühlt. Ich habe mich gefühlt als würde ich die Gastfamilie schon lange kennen. Ich habe mich gar nicht fremd gefühlt, weil alle so nett waren. Das war ein schönes Gefühlt. Es wäre so schön die Familie wieder zu sehen.

Dann sind wir mit dem Zug gemeinsam nach Kärnten gefahren. Dort hat man uns abgeholt und wir haben die anderen Jungen getroffen. 2 Wochen haben wir dann in Kärnten verbracht. Es hat mich sehr gewundert wie schnell wir uns kennen gelernt haben. Das ist so schnell gegangen. Das war für mich ein Wahnsinn. Wir haben uns nicht gekannt. Und waren so schnell Freunde. Ich weiß nicht warum. Aber das passiert nicht so oft, glaube ich. Das war etwas Besonderes. Wir haben sehr schöne Ausflüge gemacht und viel gesehen. Man kann sagen, dass in den 2 Wochen hatten wir 3 Leiter. Die haben einen Plan gemacht für die Wochen. Und der Plan war wirklich super. Wir haben so viele verschiedene Sachen gemacht (Schloss besuchen, Rafting, Klettern, Bogenschießen, Schokolade verkosten, Go-Cart fahren, Banane fahren, Lagerfeuer, etc). Und immer viel reden miteinander. Bis spät in die Nacht. Das war schön. Und wir mussten ein Referat halten, über unser Land aus dem wir kommen. Das war interessant diese Kulturen kennen zu lernen. Und was alle darüber erzählen. Mein Referat war über Syrien. Und über den Krieg in Syrien und die Flüchtlinge. Alle waren schockiert. Sie

waren traurig und einige haben geweint. Da habe ich mir gedacht ich muss aufhören von Syrien und dem Krieg zu erzählen. Das ist zu viel für sie. Sie kennen das nicht. Ich will nicht, dass sie wegen mir weinen. Das ist zu viel. Für mich ist es normal darüber zu reden. Es ist mein normales Leben. Ganz normal bei mir. Die anderen weinen. Dann höre ich auf zu erzählen. Mir geht es dabei gut und schlecht gleichzeitig, wenn ich darüber spreche. Schlecht, weil ich das erlebt habe. Und gut, dass es mir jetzt gut geht. Sie sagen, dass mein Referat am interessantesten von allen war. Das freut mich sehr. Weil ich kann das nicht und ich mag kein Referat halten.

Dann kommt das Ende vom Camp. Der letzte Tag, alle besuchen uns, tanzen gemeinsam, grillen, essen, Abschlussfeier. Am nächsten Tag fahren wir nach Wien, weil von dort alle heim fliegen können. In der Nacht feiern wir, manche schlafen auch gar nicht. Dann ist es vorbei. Alles war zum Weinen. Abschied mag niemand. Es ist traurig, weil wir so viel Spaß gemeinsam hatten und wir Freunde geworden sind. Und dann ist es vorbei. Das tut weh. Ich möchte gerne länger bleiben. Niemand wollte heimfahren. Es sollte immer so bleiben.

Was war das Schönste für mich am Camp? Für mich war dass ich neue Freunde kennen gelernt habe. Richtige Freunde.

Was war interessant? Dass wir alle von allen Ländern der Welt waren. Und andere Kulturen und andere Religionen. Aber wir waren trotzdem eins. Sehr eng, sehr verbunden.

Hat mir etwas nicht gefallen? Nein. Überhaupt nicht.

Wenn ich heute daran denke? Wie geht es mir? Es war die schönste Zeit für mich seit ich geflüchtet bin. Weil ich nicht viele Freunde in Österreich habe. Ich habe keine Freunde hier, keine richtigen Freunde. Beim Jugendcamp aber hatte ich Freunde. Richtige Freunde. Das ist ein bisschen traurig. Weil diese Freunde jetzt so weit von mir weg sind. Aber es sind meine Freunde. Ich spüre sie.